

# Unternehmen als Klimaschützer

Mittelständler können mit CO<sub>2</sub>-Kompensation ein klimapolitisches Zeichen setzen



Nach dem enttäuschenden Ausgang der Kopenhagener Weltklima-Konferenz wurde die Hoffnung auf die rasche Umsetzung einer globalen und konsequenten Klimapolitik zur Rettung unseres Planeten erheblich gedämpft. Verbunden mit der Erkenntnis, dass ein verspätetes Handeln mit überproportionalen Kosten verbunden ist, kann die internationale Klimapolitik zukünftig nicht mehr warten, bis der letzte Zweifler von der Notwendigkeit gravierender Verhaltensänderungen überzeugt ist.

Deshalb müssen die Industrieländer unter Führung der Europäischen Union mit gutem Beispiel voran gehen und die Bundesregierung will sich an die Spitze der Bewegung stellen. Daraus wächst auch die Erkenntnis, dass es jetzt verstärkt in der Hand jedes Einzelnen liegt, seinen Beitrag im Kampf gegen die Erderwärmung zu leisten und seinen „CO<sub>2</sub>-Fußabdruck“ zu mindern. Diese Überlegung gilt sowohl für den Hersteller wie auch für den Verbraucher von Produkten oder Dienstleistungen.

## **Klimaneutrale Produkte gefragt**

Darauf sollten sich auch die mittelständischen Unternehmen einstellen, die ja für sich in Anspruch nehmen, schneller und flexibler zu handeln, als dies die großen Konzerne vermögen. Dabei sollten einige wichtige Grundregeln beachtet werden:

Eine Studie der Universität Mainz zeigt, dass 99 Prozent der Konsumenten klimaneutrale Produkte als positiv ansehen und 76 Prozent bereit sind, einen höheren Preis für ein klimaneutrales Produkt zu zahlen. 90 Prozent der Befragten bevorzugen

ein klimaneutrales Produkt gegenüber einem Konkurrenzprodukt. Deshalb wird die Nachfrage nach klimaneutralen Produkten und Dienstleistungen schon bald spürbar steigen, und es empfiehlt sich für den mittelständischen Unternehmer, rechtzeitig Überlegungen anzustellen, welches Angebot er dieser klimasensiblen Kundengruppe offerieren möchte.

Klimaneutralität erschafft, wie ein Qualitätssiegel, einen Mehrwert und steigert somit die Kaufbereitschaft der Kunden für das kompensierte Produkt. Dieses Produkt hebt sich von dem der Wettbewerber ab. Mit seinem Engagement für den Klimaschutz zeigt das Unternehmen, dass es bereit ist, für das Überleben unseres Planeten Verantwortung zu übernehmen. Wer zum Beispiel in Aufforstungen zum Klimaschutz investiert, der beweist Engagement im ökologischen und sozialen Bereich – ein klassisches Feld für Corporate Social Responsibility (CSR).

Will sich nun ein umweltbewusster Unternehmer für den Klimaschutz engagieren, so stößt er auf zwei Schwierigkeiten, denen bislang nicht die notwendige Aufmerksamkeit gewidmet wurde: Die wenigsten Unternehmer kennen nämlich die CO<sub>2</sub>-Emissionen, die mit ihren Verkaufsprodukten verbunden sind, und sind auch nicht mit dem Markt der Freiwilligen Emissionsrechte (Voluntary Emission Rights) und deren Preisen vertraut. Hier liegt eine Herausforderung für die Verbände. Sie könnten ihren Mitgliedern nicht nur einen CO<sub>2</sub>-Rechner bereitstellen, sondern auch durch ihre zumeist sehr aktiven Service-Gesellschaften ein günstiges Angebot machen, mit dem diese ihre CO<sub>2</sub>-Kompensation erreichen.

### **BVMW ist Vorreiter in der Klimapolitik**

Der BVMW betritt mit dem Feld der Klimapolitik kein Neuland, denn der CO<sub>2</sub>-Kompensation vorgeschaltet ist die Energieeinsparung und die effiziente Nutzung der Ressourcen, für die sich das von Peter Menke-Glückert initiierte Deutsche Forum Nachhaltiger Mittelstand beispiel-

haft einsetzt. Und ohne die Beachtung der Rangfolge, nämlich erst konsequente CO<sub>2</sub>-Reduktion an der Quelle und dann Kompensation der unvermeidlichen Restemissionen durch CO<sub>2</sub> Bindung mit Aufforstung, sieht sich der freiwillige Emissionshandel dem Vorwurf des Ablasshandels ausgesetzt.

Bleibt noch eine Frage offen: Weshalb ist gerade der Wald für die CO<sub>2</sub>-Kompensation wichtig? In dem 2007 auf der Weltklimakonferenz vorgelegten IPCC-Bericht wird der Nachweis geliefert, dass Waldzerstörung (Wald als Emissionsquelle) gut 20 Prozent zur globalen CO<sub>2</sub>-Belastung beiträgt, wohingegen ein konsequentes weltweites Aufforstungsprogramm (Wald als Senke) 15 Prozent zum Emissionsabbau beitragen könnte.

Auch wirtschaftliche Überlegungen sprechen für den Wald als kostengünstigsten Klimaschützer. Es gibt keinen besseren CO<sub>2</sub>-Killer als den Baum: dank der Photosynthese nimmt er Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) auf, lagert den Kohlenstoff (C) im Stamm ab und gibt den Sauerstoff (O<sub>2</sub>) an die Atmosphäre ab – und dies zum halben Preis der konkurrierenden Projekte.

Der freiwillige Handel mit Emissionsrechten steht und fällt mit der Transparenz und der Qualität seiner Projekte. Deshalb war es von entscheidender Bedeutung, dass mit dem CarbonFix-Standard eine „Messlatte“ entwickelt wurde und internationale Anerkennung fand, mit der die CO<sub>2</sub>-Bindung des Waldes leicht nachkontrollierbar errechnet werden kann. Darüber hinaus lassen sich die sozialen und ökologischen Wirkungen der Forstprojekte nach dem von der Wirtschaft geförderten CCBA-Standard validieren. Mit dem global-woods Forstprojekt „Kikonda Forest Reserve“ in Uganda hat weltweit erstmalig ein Forstprojekt diese beiden Qualitätslabel erworben.

---

*Dr. Manfred Vohrer*

### **Über den Autor**



Die „treibende Kraft“ bei global-woods ist Dr. Manfred Vohrer. Als Gründungs-Vorstandsmitglied der deutschen Umweltbewegung (1968), Abgeordneter des Deutschen Bundestags (1972–1983) und des Europäischen Parlaments (1989–1994) hat der Vorstandsvorsitzende von global-woods die Klimapolitik mit gestaltet und die Europäische Kommission in Fragen der CO<sub>2</sub>-Reduktion von 1994–2000 beraten.

Auf Initiative von global-woods wurden von 1999 bis heute 6.000 ha in Uganda, Paraguay und Argentinien auf zumeist degradierten Flächen aufgeforstet. Bei einer Pflanzdichte von gut 1.000 Bäumen je Hektar sind dies über sechs Millionen Bäume, die durchschnittlich 350 Tonnen CO<sub>2</sub> je Hektar oder insgesamt gut zwei Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> einbinden.

Die Kompensation der CO<sub>2</sub>-Emissionen wurde von Friedensnobelpreisträger Al Gore mit seiner Aufforderung „Pflanzen Sie Bäume – viele Bäume“ populär gemacht. Al Gore und Manfred Vohrer arbeiteten in der Parlamentarier-Umweltorganisation „Globe“ zusammen. Dr. Vohrer vertritt seit über zehn Jahren den BVMW als Vorstandssprecher in dem Europäischen Mittelstandsverband EV-KMU.